

Jusos Hamburg fordern unabhängige SPD-Spitze zur Parteierneuerung

Hamburg, 14. Oktober 2026

Nach dem Rücktritt von Bärbel Bas fordern die Jusos Hamburg eine umfassende Neuaufstellung der SPD-Parteispitze sowie ein transparentes Kandidaturverfahren. Insbesondere soll eine klare Trennung von Regierungs- und Parteiämtern verankert werden, um eine Behinderung der inhaltlichen Weiterentwicklung der Partei auch künftig auszuschließen.

Die Regierungsbeteiligung der SPD im Bund kann nach eineinhalb Jahren als gescheitert angesehen werden. Deshalb fordern die Jusos Hamburg für die anstehende Neuwahl des Parteivorstandes eine klare Trennung zwischen Partei- und Regierungsämtern. So soll der Vorsitz der SPD künftig nicht mehr gleichzeitig mit einem Ministeramt – insbesondere dem des Vizekanzlers – ausgeübt werden. Dies soll nach den Vorstellungen der Jusos Hamburg in der Parteisatzung auch für die Zukunft grundsätzlich verankert werden.

Eine Parteiführung muss in erster Linie die Interessen der Mitglieder vertreten, politische Debatten innerhalb der SPD ermöglichen und gegenüber der Bundesregierung eigenständige sozialdemokratische Positionen formulieren können. Dafür braucht es ein Führungsteam, das sich voll und ganz auf die inhaltliche und organisatorische Erneuerung der Sozialdemokratie konzentrieren kann. Insbesondere die Vorsitzenden müssen dabei losgelöst vom Regierungshandeln agieren können.

Ein inhaltlicher Neuanfang ohne Lars Klingbeil

Für die Jusos Hamburg bedeutet ein glaubwürdiger inhaltlicher Neuanfang auch, dass Lars Klingbeil auf eine erneute Kandidatur verzichtet. In der aktuellen Koalition wirkt es oft so, als würde das Regierungshandeln von einigen sehr reichen Lobbygruppen gesteuert, die eine Besserbehandlung von Vermögenden und Großkonzernen sicherstellen wollen. Mit Politik gegen die Interessen der arbeitenden Mehrheitsgesellschaft wird eine sozialdemokratische Partei keine Wahlen gewinnen.

„Es braucht einen personellen Neustart! Lars Klingbeil ist das Gesicht der politischen Profillosigkeit der SPD. Die Umfrageergebnisse im Bund sind deshalb so schwach, weil

kaum noch jemand benennen kann, wofür die SPD eigentlich steht. Mit einem Amt in einer Koalition, in der unsere SPD die Kürzungs- und Austeritätspolitik entgegen den Interessen der Wähler:innen mitträgt, kann das nicht gelingen. Deshalb muss das Regierungsamt vom SPD-Vorsitz auf dem kommenden Bundesparteitag getrennt werden“, so Paul Strothmann, Co-Vorsitzender der Jusos Hamburg.

„Lars Klingbeil ist nicht die Zukunft der Sozialdemokratie. Die SPD ist keine Verhandlungsmasse innerhalb der Koalition. Wir brauchen eine Parteiführung, die für sozialdemokratische Überzeugungen eintritt, statt sich immer wieder den Interessen des Koalitionspartners unterzuordnen, der Politik im Stile Thatchers machen will“, erklärt Janne Roehsler, Co-Vorsitzende der Jusos Hamburg.

Jakob Lichtenberg von den Jusos Hamburg ergänzt: „Während die Börsen im August neue Höchstwerte erreichten, stieg die Zahl der von Armut bedrohten oder betroffenen Menschen auf über 13 Millionen. Und wir haben in der Regierung nichts Besseres zu tun, als Sozialleistungen zu kürzen. Die zukünftige Parteispitze muss Verteilungskonflikte zwischen Arm und Reich glaubhaft und klar benennen können!“

Dank an Bärbel Bas und Kritik am Umgang innerhalb der Koalition

Die Jusos Hamburg danken Bärbel Bas für ihren Einsatz und ihre Arbeit für die Sozialdemokratie. Ihre Entscheidung, sich aus ihren politischen Ämtern zurückzuziehen, verdient Respekt. Wir wünschen ihr viel Kraft in dieser persönlich schwierigen Zeit. Wir haben sie als Politikerin geschätzt, die sich in ihrem Verantwortungsbereich stets sehr engagiert für alle Themen eingesetzt hat. Wo wir Jusos und Bärbel Bas nicht einer Meinung waren, hat sie nie eine Debatte verwehrt – immer fair und in der Sache.

Zugleich kritisieren die Jusos Hamburg den politischen Umgang mit der bisherigen Parteivorsitzenden. In ihrer Rücktrittserklärung wies Bas selbst auf öffentliche Angriffe, auch aus den Reihen des Koalitionspartners, hin. Wir kritisieren insbesondere Politiker:innen der Union, die sich mit wiederholten persönlichen Angriffen charakterlos gezeigt und damit die Grenze einer guten Sachdebatte weit überschritten haben.

Die Jusos Hamburg sehen Bundeskanzler Friedrich Merz in der Verantwortung, für einen respektvollen Umgang innerhalb der Bundesregierung einzutreten. Politische Auseinandersetzungen sind ein unverzichtbarer Bestandteil einer Demokratie. Persönliche Angriffe und fehlende Rücksichtnahme in individuellen Ausnahmesituationen dürfen jedoch nicht zur Normalität im politischen Betrieb werden.

Über die Jusos Hamburg

Die Jusos Hamburg (Jungsozialist*innen in der SPD Hamburg) sind die Jugendorganisation der SPD Hamburg und mit über 2.500 Mitgliedern der größte politische Jugendverband in der Hansestadt. Es engagieren sich junge Menschen zwischen 14 und 35 Jahren. Gegliedert sind die Jusos in sieben Kreise mit 29 sogenannten Juso-Gruppen. Darüber hinaus bestehen drei Hochschulgruppen an der Universität Hamburg, der Bucerius Law School und der HafenCity Universität sowie eine landesweite Schüler*innen- und Auszubildendengruppe. Die Jusos Hamburg entwickeln und diskutieren junge und wichtige Ideen, organisieren Kampagnen und Wahlkämpfe und bringen die Stimme der jungen Generationen in die SPD und in die Hamburger Politik ein. Die Grundwerte der Jugendorganisation sind Sozialismus, Internationalismus und Feminismus.

Pressekontakt

Jusos Hamburg

Emilian Soares

Landesgeschäftsführer

E-Mail: jusoshamburg@spd.de

Tel.: 040/2808-4813